

Deutsche Bank



Geschäftsbericht 2014
Luxembourg

Leistung aus Leidenschaft



1

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- 04 Vorstand
- 05 Aufsichtsrat
- 06 Bericht des Vorstands

2

Geschäftsbereiche und divisionale Funktionen

- 08 Wealth Management
- 09 GTO Loan Operations
- 10 CB&S - Global Liquidity
Management
- 11 GTB - Institutional Cash & Securities
Services
- 13 Divisionale Funktionen

3

Lagebericht

- 17 Lagebericht

4

Jahresabschluss

- 22 Bilanz
- 23 Gewinn- und Verlustrechnung
- 24 Anhang

5

Bestätigungen

- 52 Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé
- 54 Bericht des Aufsichtsrats

Vorstand



Dr. Boris N. Liedtke (Mitte)
Chairman
Member of the Management Board
Chief Executive Officer

Klaus-Michael Vogel (bis 31. Dezember 2014) (links)
Member of the Management Board
Chief Operating Officer

Werner Burg (rechts)
Member of the Management Board
Chief Risk Officer

Nathalie Bausch (ab 1. Januar 2015)
Member of the Management Board
Chief Operating Officer

Aufsichtsrat

Stefan Krause (bis 1. März 2015)

Chairman

Member of the Management Board

Member of the Group Executive Committee

Chief Financial Officer of Deutsche Bank AG

Luc Frieden (ab 2. März 2015)

Chairman

Vice Chairman of Deutsche Bank Group

Stefan Bender

Co-Head of Corporate Finance Germany

Head of Global Transaction Banking Germany

of Deutsche Bank AG

Brigitte Bomm

Global Head of Tax of Deutsche Bank AG

Mary Campbell

Head of Global Transaction Banking Operations

Regional Head of GTO EMEA of Deutsche Bank Group

Ernst Wilhelm Contzen

Carmen Herbstritt

Head of Regional Finance Germany of Deutsche Bank AG

Wolfgang Matis (bis 30. Juni 2014)

Global Head Active Asset Management

Chair DeAWM Germany Committee

Speaker of the Management Board

of Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH

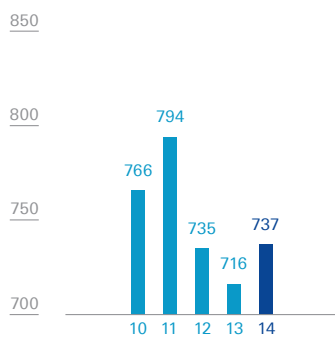
Karl von Rohr

Global Chief Operating Officer, Regional Management

of Deutsche Bank AG

Bericht des Vorstands Deutsche Bank Luxembourg S.A.

01-1
Entwicklung der Bilanzsumme
der Luxemburger Banken
in Mrd €



Auch im Jahr 2014 waren die Bewältigung der Staatsschuldenkrise sowie Vorkehrungen zur Vermeidung künftiger Ereignisse dieser Art die vorherrschenden Themen. Trotz dieser negativen Vorzeichen ist es der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (im Folgenden Deutsche Bank Luxembourg) erneut gelungen, das Geschäftsjahr mit einem erfreulichen Ergebnis abzuschließen. Wie im Vorjahr trugen wir aktiv zum Erfolg des Deutsche Bank Konzerns bei.

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2014 einen Gewinn von 185,4 Mio €. Aufgrund der gesunkenen Volumina von konzerninternen Transaktionen reduzierte sich die Bilanzsumme um 3,7 Mrd € auf 85,5 Mrd €.

Der Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) belief sich auf 84,6 Mio €. Am 31. Dezember 2014 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 309 Mitarbeiter.

Alle vier Geschäftsbereiche der Deutschen Bank Luxembourg trugen positiv zum Gesamtergebnis bei. Die Infrastrukturbereiche gewährleisteten eine optimale Unterstützung.

Das Wealth Management hat das Jahr 2014 positiv abgeschlossen. Die nachhaltigen Akquisitionstätigkeiten waren erfolgreich und führten zu einer erneuten Steigerung des verwalteten Volumens sowie der generierten Erträge. Regulatorische Veränderungen haben dazu geführt, dass das Produkt- und Serviceangebot sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft weiter optimiert wurde.

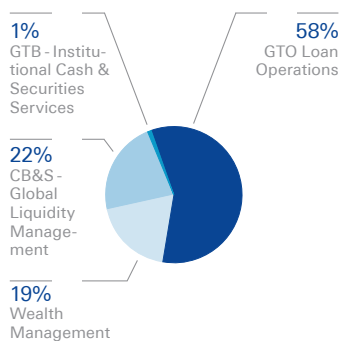
Der Bereich Group Technology & Operations Loan Operations (im Folgenden GTO Loan Operations) ist weiterhin sehr erfolgreich als Kompetenzzentrum zur Verbuchung und Betreuung von komplexen Kredittransaktionen für die Deutsche Bank Gruppe tätig. Die Serviceleistungen von GTO Loan Operations sind ein wichtiger Bestandteil des globalen Bankdienstleistungsangebotes des Deutsche Bank Konzerns. Kreditnehmer profitieren von einer ausgeprägten, langjährigen und in der Branche anerkannten Expertise.

Das Corporate Banking & Securities - Global Liquidity Management (im Folgenden CB&S - Global Liquidity Management), verantwortlich für das Liquiditäts- und Zinsrisikomanagement der Deutschen Bank Luxembourg, erreichte erneut seine Ziele, und dies trotz eines weiter ungünstigen Marktumfeldes. Zu jeder Zeit wurden die Kapital- und Liquiditätsanforderungen erfüllt. Zahlreiche Sonderprojekte führten dazu, dass die Bedeutung dieses Geschäftsbereiches innerhalb der Deutsche Bank Gruppe weiter gestärkt wurde.

Der Bereich Global Transaction Banking - Institutional Cash & Securities Services (im Folgenden GTB - Institutional Cash & Securities Services (ICSS)) wird bei der Verbriefung, bei Kapitalmarktprodukten und den vielschichtigen Sonderprodukten des Finanzplatzes Luxemburg, wie zum Beispiel Spezial- und Private-Equity-Fonds, als privilegierter Ansprechpartner angesehen. Trotz der weiterhin schwierigen Marktsituation vermochte der Geschäftsbereich seine führende Marktposition zu nutzen und in einem herausfordernden Umfeld überdurchschnittlich gut abzuschließen.

01-2 Verteilung der operativen Ergebnisse der vier Unternehmensbereiche*

in %



* ohne Effekte aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio

Grundlage des Erfolges der Deutschen Bank Luxembourg im vergangenen Jahr war einmal mehr das Vertrauen unserer Kunden, die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und die kontinuierliche Unterstützung durch den Aufsichtsrat.

Der Finanzplatz Luxemburg

Der Finanzsektor (Banken, Fondsindustrie, Versicherungen, Vermögensverwaltung) bleibt das Rückgrat der Luxemburger Wirtschaft. Zum Jahreswechsel waren 147 Bankinstitute in Luxemburg tätig.

Bei einer Einwohnerzahl von 549.600 und 385.500 Arbeitnehmern in Luxemburg zeichnet der Bankensektor am Arbeitsmarkt für 26.200 und der Finanzplatz insgesamt für rund 42.800 Mitarbeiter verantwortlich.

Das vergangene Jahr stellt mit der Ankündigung der Einführung des automatischen Informationsaustauschs (ab 1. Januar 2015) einen Wendepunkt für die im Privatkundengeschäft tätigen Luxemburger Banken dar, auch wenn die hiesigen Institute schon seit Langem Vorbereitungen für diese Entwicklung getroffen hatten und insofern keineswegs überrascht wurden. Die Hinwendung zum automatischen Informationsaustausch beschleunigt den tiefgreifenden Umbruch, in dem sich der Bankensektor Luxemburgs schon seit Längerem befindet. In positiver Hinsicht bietet sich nunmehr die Gelegenheit, neue Kundengruppen anzuziehen. Zudem ist Transparenz für einen internationalen Finanzplatz in der heutigen Zeit unabdingbar. Der automatische Informationsaustausch kann sich damit von einem vermeintlichen Damoklesschwert hin zu einer echten Chance für den Luxemburger Bankensektor entwickeln.

Ausblick

Aufgrund unserer qualifizierten Mitarbeiter und einer Infrastruktur auf neuestem Stand sehen wir optimistisch in die Zukunft. Wir sind zuversichtlich – auch in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld – einen erstklassigen Service zu bieten und unsere Kerngeschäftsfelder auszubauen.

So wie in den Vorjahren sind wir optimistisch, weiterhin ein ordentliches Geschäftsergebnis zu erzielen.

Geschäftsbereich Wealth Management (WM)

Unser Wealth Management unterstützt Privatpersonen und Institutionen aus aller Welt, ihr Vermögen zu wahren und zu mehren. Über unser globales Netzwerk bieten wir unseren Kunden eine umfassende Palette bedarfsgerechter Wealth-Management- und Bankdienstleistungen. Dazu gehören neben dem Anlagemanagement auch das Kredit- und Einlagengeschäft, die höchsten Ansprüchen gerecht werden. Die Vermögensplanung sowie spezielle Lösungen für Privatpersonen, ausgewählte Institutionen und Family Offices runden das Angebot ab.

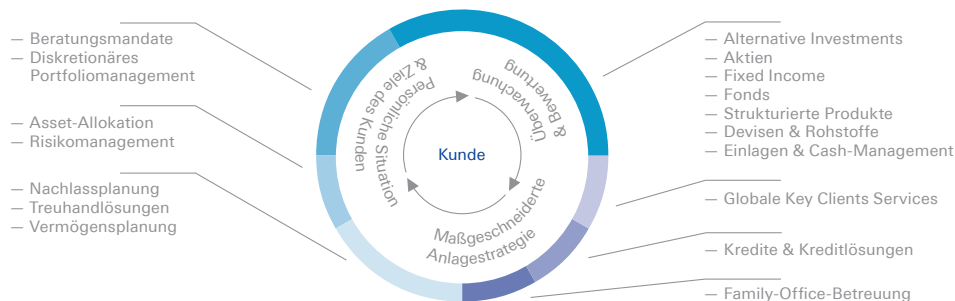
Der regionale Fokus unserer Aktivitäten liegt auf den Märkten Europas, inklusive Russland und dem Mittleren Osten. Darüber hinaus entwickeln wir als globales Buchungszentrum erstklassige Lösungen für unabhängige Vermögensverwalter sowie für Wealth-Management-Kunden der Deutsche Bank Gruppe, die von Lokationen außerhalb Luxemburgs betreut werden.

Die strategische Fokussierung auf die Betreuung vermögender Kunden außerhalb Luxemburgs wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgeführt. Unser umfassendes Dienstleistungs- und Serviceangebot wird auch von unseren Netzwerkpartnern innerhalb der Deutschen Bank in immer stärkerem Maße genutzt. Dies führte 2014 zu einer erneuten Steigerung der verwalteten Kundenvolumina. Mit 12 Mrd € ist Luxemburg unter den Top fünf aller globalen Buchungszentren des Geschäftsbereiches vertreten.

Die zufriedenstellende Ertrags- und Kostenentwicklung unterstreicht das positive Gesamtbild. Im Geschäftsjahr generierte Wealth Management Luxembourg einen Ertrag von insgesamt rund 90 Mio €. Durch unsere erfolgreiche Vermarktung als Kreditzentrum konnten die Zinserträge deutlich gesteigert werden und trugen mehr als die Hälfte zum Gesamtergebnis bei. Bestandsabhängige Erträge bilden eine weitere wichtige Ertrags Säule innerhalb unseres Geschäftsmodells. Einmalige Transaktionserträge verlieren plangemäß weiter an Bedeutung. Die Kosten konnten aufgrund fortlaufender Kostendisziplin weiter reduziert werden, was sich in einer sehr guten Kosten-Ertrags-Relation von 45% widerspiegelt.

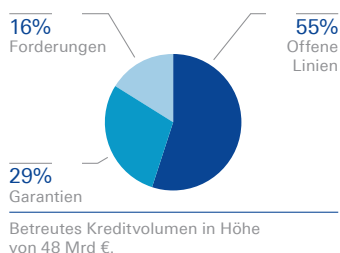
Zusammenfassend blicken wir auf einen sehr positiven Geschäftsverlauf zurück. Aufgrund unserer strategischen Positionierung sind wir zuversichtlich, trotz absehbarer Ausweitung von regulatorischen Anforderungen, unseren eingeschlagenen Wachstumskurs auch im kommenden Jahr erfolgreich fortzuführen.

Integrierte, ganzheitliche Lösungen



Geschäftsbereich GTO Loan Operations

02-2 GTO Loan Operations in %



Kreditgeschäft

Die Kreditabteilung ist als eines der vier weltweit größten administrativen Kreditzentren der Deutsche Bank Gruppe tätig und in dieser Funktion Kompetenzzentrum für Konsortial- und bilaterale Großkredite, schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Wir bieten unseren Kunden qualifizierte Betreuung und Verwaltung im Rahmen maßgeschneiderter komplexer Finanzierungsstrukturen, die die Deutsche Bank Gruppe ihren Großkunden und dem Mittelstand über ihre Produktgruppen europaweit anbietet.

Das Kreditgeschäft der Deutschen Bank Luxembourg erwies sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr als ertragreichste Säule der Bank mit einem Anteil von 45% am Gesamtertrag. Das verwaltete Kreditportfolio in Höhe von circa 48 Mrd € bewegt sich auf einem hohen Niveau. Für unsere Kunden stellen wir Kreditlinien im Umfang von 35 Mrd € bereit, das Kreditgeschäft im Konzerninteresse beläuft sich auf 13 Mrd €. Das erfolgreiche Berichtsjahr 2014 war durch einen Anstieg an Projektfinanzierungen (Infrastruktur / Erneuerbare Energien) sowie den Abschluss diverser Akquisitionsfinanzierungen im mehrstelligen Milliardenbereich geprägt.

Durch die Konzentration von Kreditrisiken (im Wesentlichen Investment-Grade-Risiken) in der Deutschen Bank Luxembourg wird sichergestellt, dass

- optimierte einheitliche Prozesse und Systeme für die Verbuchung und Betreuung komplexer Kreditstrukturen angewendet werden und somit auch regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen wird,
- eine breite Produktpalette (Betriebsmittel-, Projekt-, Akquisitions-, Exportfinanzierung) angeboten wird und
- ein internationales und qualifiziertes Team von Mitarbeitern die Kunden während der gesamten Kreditlaufzeit betreut.

Ausblick

Für das nächste Jahr erwarten wir eine stabile Kreditnachfrage mit einem deutlichen Anteil an zu refinanzierenden Krediten, durch die sich Kreditnehmer weiterhin günstige Marktkonditionen sichern. Aufgrund des aktuellen Marktumfeldes wird der Druck auf Kreditmargen weiterhin bestehen bleiben.

Trotz erhöhter regulatorischer Anforderungen sind wir zuversichtlich, mit unserem robusten Geschäftsmodell sowie dem vorhandenen Know-how die positive Entwicklung der vergangenen Geschäftsjahre fortführen zu können.

Geschäftsbereich CB&S - Global Liquidity Management

Folgen der Wirtschaftskrise

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 sahen sich die Zentralbanken der größten Wirtschaftszonen in ihrer Rolle als Liquiditätsversorger bestätigt. Sowohl die US-Notenbank als auch die Europäische Zentralbank (EZB) haben mit ihren geldpolitischen Maßnahmen die Versorgung des Wirtschaftsmarktes mit Liquidität sichergestellt.

Die EZB setzte den Leitzins (Einlagesatz) erstmalig in ihrer Geschichte in den negativen Bereich.

Unterstützt von positiven Signalen aus der US-Wirtschaft, beschloss die US-Notenbank, im Jahresverlauf schrittweise aus ihrem massiven Anleihe-Ankaufs-Programm auszusteigen. Dieser Schritt kündigt möglicherweise eine Zinserhöhung für 2015 an. Diese andauernden, historisch niedrigen Geldmarktzinssätze stellten für den Geschäftsbereich eine Herausforderung dar, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Die Vorbereitung und Einführung von zusätzlichen regulatorischen Anforderungen, sowohl auf lokaler, aber auch Konzernebene, hatte nicht unerheblichen Einfluss auf die Aktivitäten des Geschäftsbereiches.

Im Bereich Liquiditätsmanagement wurde die Liquiditätssituation der Deutschen Bank Luxembourg sowohl vom negativen Anlagesatz der EZB als auch von gruppeninternen Maßnahmen, die als Ziel die Erfüllung regulatorischer Auflagen haben, deutlich beeinflusst. Das Volumen an Überschussliquidität ist dementsprechend zurückgegangen.

Trotz all dieser Schwierigkeiten konnte der Bereich die an ihn gestellten Anforderungen, insbesondere im Bereich Liquiditätsmanagement, jederzeit erfüllen. Die festgelegten wirtschaftlichen Ziele konnten deutlich übertroffen werden.

Geschäftsbereich GTB - Institutional Cash & Securities Services (ICSS)

ICSS ist in Luxemburg durch die Geschäftsbereiche Corporate Services Division (CSD), Depository Receipts (DR), Corporate Trust (CT) und Fund Services (FS) vertreten.

Im Vergleich zum Vorjahr bewegen sich die Erträge trotz anhaltend schwieriger Marktsituation konstant auf hohem Niveau. Die Nachfrage nach den angebotenen Produkten ist weiter gestiegen und lässt daher eine positive Entwicklung für 2015 erwarten.

Corporate Services Division hat sich auf die Domizilgewährung und Verwaltung einschließlich der Buchführung von regulierten und nicht-regulierten Zweckgesellschaften spezialisiert. Solche Gesellschaften werden vorwiegend im Verbriefungsmarkt, für strukturierte Projektfinanzierungen im Bereich Mergers & Acquisitions, im Bereich Private Equity oder bei Immobilientransaktionen eingesetzt. Der Ertrag konnte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden.

Depository Receipts

ICSS hat in 2014 die bestehenden Geschäftsbereiche um die Abteilung „Depository Receipts“ oder „Depotstelle für Aktienrechte“ erfolgreich erweitert. Hierbei wurde das bereits bestehende und sehr erfolgreich operierende Geschäftsmodell der Deutsche Bank Gruppe von Depository Receipts in Luxemburg übernommen. Im Speziellen handelt es sich um die Emission von Global Depository Receipts, „GDRs“, für den Europäischen Markt. Die Ausgabe von Aktienrechten dient der Erleichterung von börslichen und außerbörslichen Geschäften bezogen auf internationale Wertpapiere. Den Investoren und Emittenten wird somit Zugang zu restriktiven internationalen Märkten und den Anlegern eine Beteiligung zum Beispiel an Gewinnausschüttungen und Stimmrechten ermöglicht. So konnte im zweiten Quartal 2014 die erste Transaktion abgeschlossen werden.

Corporate Trust/Loan Agency Services

Schließen sich mehrere Banken zur gemeinsamen Kreditvergabe zusammen, benötigen sie einen Agenten, der als Konsortialführer das „Bindeglied“ zwischen dem Konsortium und dem Kreditnehmer darstellt. Die Deutsche Bank Luxembourg als einer der führenden Agenten für syndizierte Kredite im europäischen Kreditmarkt konnte in den letzten Jahren ihren Marktanteil durch neue Agency-Mandate kontinuierlich ausbauen. Besonders in der Sparte Projektfinanzierungen lag im vergangenen Jahr der Zuwachs an neuen Mandaten bei 25%.

Wesentlich für diese erfolgreiche Entwicklung ist das angebotene Servicemodell („Integrated Model“), das die intensive Betreuung der an einem Kredit beteiligten Banken sowie des Kreditnehmers in den Mittelpunkt stellt. Das Corporate Trust Team ist zuständig für das Agency-Geschäft für syndizierte Kredite in Europa sowie im Mittleren Osten.

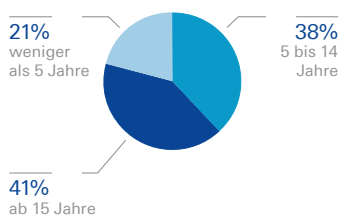
Fund Services ist fokussiert auf Zentralverwaltungs- und Depotbankmandate für Investmentfonds, die im Immobilien- oder Private-Equity-Bereich tätig sind. Dies beinhaltet neben der Domizilgewährung der Fonds oder deren Managementgesellschaften unter anderem die Verwaltung im Tagesgeschäft, die Vorbereitung der Buchhaltung, die Transfer-Agency-Dienste, die Registrierung und Überprüfung der Investoren, die operative Unterstützung bei der Abwicklung sowie die Überwachung der verschiedenen Investments der Fonds.

Ausblick

Als ein weltweit führender Finanzplatz (zweitgrößter Markt für Investment Funds), der zudem über ein ausgedehntes Netzwerk an Doppelbesteuerungsabkommen mit allen wichtigen Nationen verfügt, ist Luxemburg für das Global Transaction Banking der Deutsche Bank Gruppe ein präferierter strategischer Standort. ICSS kann aufgrund seiner technischen Ausstattung und der Vernetzung in der Deutsche Bank Gruppe alle notwendigen Services für die Kunden der Deutschen Bank Luxembourg aus einer Hand anbieten. Der Geschäftsbereich ist daher ein privilegierter Ansprechpartner für alle Produktbereiche der Bank, aber auch für Dritte. Für 2015 erwartet ICSS einen erneuten Ertragszuwachs.

Divisionale Funktionen

02-3 Betriebszugehörigkeit in %



Personal

Am 31. Dezember 2014 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 309 Mitarbeiter (Ende 2013: 299).

23 verschiedene Nationalitäten und 18 Sprachen spiegeln die Vielfalt der Bank wider. Diese Internationalität ermöglicht eine individuelle Kundenbetreuung in der jeweiligen Landessprache.

Der Anteil weiblicher Mitarbeiter blieb mit 54% nahezu konstant. 86 Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt, was einer Teilzeitquote von 28% entspricht. Wir leben eine offene Geschäftskultur, die die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wertschätzt, ihre einzigartigen Talente nutzt und ihnen ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bietet, in dem sie ihr volles Potenzial entfalten können. Für die Deutsche Bank Luxembourg sind gerade vielfältige Teams wegen der hier vorhandenen, unterschiedlichen Perspektiven erfolgreicher. Nur mit einer so gelebten Vielfalt können wir den verschiedenartigen Kundenanforderungen mit innovativen Lösungen erfolgreich begegnen.

Besonderen Wert legen wir auf die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

41% der Mitarbeiter der Deutschen Bank Luxembourg verfügen über eine Betriebszugehörigkeit von mehr als 15 Jahren.

Information Technology

Die Hauptaufgabe von Information Technology liegt in der optimalen Bereitstellung und ständigen Anpassung der Systeme an die geschäftlichen, regulatorischen und technischen Anforderungen. Dabei entwickelt die Abteilung die vorhandene Infrastruktur kontinuierlich weiter und stellt gleichzeitig eine hohe Stabilität und Verfügbarkeit sicher.

Im Jahr 2014 konnten diesbezüglich zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden.

Durch umfangreiche und regelmäßige Tests stellt die Abteilung die Verfügbarkeit der Systeme im Katastrophenfall sicher.

Die zahlreichen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Informationsinfrastruktur haben sich auch im Jahr 2014 bewährt. Es traten keine sicherheitsrelevanten Vorfälle auf. Die hierzu eingesetzten technischen und organisatorischen Mittel unterliegen einer ständigen Kontrolle und Verbesserung.

Corporate Real Estate & Services (CRES)

Die Dienstleistungspalette von CRES in Luxemburg umfasst das gesamte kaufmännische, technische und infrastrukturelle Gebäudemanagement.

Darüber hinaus zeichnet CRES neben den klassischen infrastrukturellen Dienstleistungen im Objekt- und Werteschutz in Luxemburg verantwortlich für die

Koordination der Aufgaben im Business Continuity Management. Hierbei wird der Geschäftsbetrieb der Bank bei Ausfall von Teilen oder der Gesamtheit der aktiven Infrastruktur sichergestellt. CRES ist auch verantwortlich für die Aktualisierung der Guidelines sowie der Policies & Procedures.

Die von unseren Kunden geforderte Qualität unserer Dienstleistungen ist sichergestellt. Die Hauptvertragspartner für CRES berichten in einem festgelegten Management und Performance Reporting über ihre Tätigkeiten, ein CSAT-Report (Client Satisfaction Report) wird regelmäßig erstellt.

Operations

Das Hauptaufgabengebiet des Bereiches Operations liegt in der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen und Money-Market-Aktivitäten der Deutschen Bank Luxembourg sowie in der technischen Verwaltung der Konten für Wealth Management und CB&S - Global Liquidity Management. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Bereiches gewährleisten den reibungslosen Ablauf der mit dieser Geschäftstätigkeit verbundenen internen Prozesse.

Die Bank unterhält in allen wichtigen Währungen bei Konzern- und Fremdbanken Konten für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs (Nostrokonten) und Lagerstellen für die Verwahrung und Abwicklung von Wertpapieren (Nostrodepots). Diese werden von einer unabhängigen Gruppe in regelmäßigen Abständen abgestimmt.

Trust and Agency Services Operations (TAS Ops)

Zum Aufgabengebiet von TAS Ops gehören Börsennotierungen in Luxemburg und Irland. Überdies fungiert der Bereich als Zahlstelle für Coupon- und Bindeinlösungen. Hinsichtlich der Anzahl der in 2014 an der luxemburgischen Börse notierten Wertpapieremissionen gehört TAS Ops zu den größten Listing Agents in Luxemburg.

Als Agent für Registrar- und Treuhandgeschäfte unterstützt TAS Ops innerhalb des Deutsche Bank Konzerns die Geschäftsbereiche Trust & Securities Services (TSS) in Frankfurt, London, New York und Hong Kong und tritt zudem als Lagerstelle (Tresorverwaltung) auf.

Revision

Die Revision der Deutschen Bank Luxembourg stellt eine kontinuierliche Funktion zur kritischen Überprüfung und Bewertung der Angemessenheit und Effizienz der Hauptverwaltung, der Internal Governance, des Vorstands und des Risikomanagements in ihrer Gesamtheit dar.

Sie unterstützt den Vorstand sowie den Aufsichtsrat und ermöglicht es ihnen, die Geschäftsaktivitäten und die daraus entstehenden Risiken besser zu beherrschen, wodurch die Organisation und die Reputation der Bank und ihrer Tochtergesellschaften geschützt werden.

Legal

Die Rechtsabteilung der Deutschen Bank Luxembourg ist integrierter Bestandteil des konzernweiten Rechtsdienstes der Deutsche Bank Gruppe. Aufgrund der geschäftlichen Ausrichtung der Deutschen Bank in Luxemburg ist ihre Arbeit vor allem durch die Unterstützung des Bereiches GTO Loan Operations, die Beratung des Geschäftsbereiches Wealth Management sowie die Betreuung strukturierter Transaktionen geprägt. Ein Schwerpunkt hierbei liegt auf der Begleitung komplexer Kreditengagements, vor allem im Bereich der Unternehmensfinanzierungen, aber auch im Kreditgeschäft mit Kunden des Wealth-Management-Bereiches sowie der Beratung bei der Umsetzung neuer regulatorischer Vorgaben. Neben der Betreuung der Geschäftsbereiche berät und unterstützt die Rechtsabteilung den Vorstand sowie verschiedene Infrastrukturfunktionen, insbesondere Compliance und Human Resources. Im Jahr 2014 stand insoweit auch die Begleitung umfangreicher konzerninterner Umstrukturierungsmaßnahmen am Platz Luxemburg im Vordergrund.

Ebenfalls zu den Aufgaben gehören die Auswahl sowie die Koordinierung und Beaufsichtigung der eingeschalteten externen Anwälte in zahlreichen Jurisdiktionen.

Die Bedeutung der Bank als Lending Office und Center of Competence im Kreditgeschäft Kontinentaleuropas sowie des Nahen Ostens und die Vielzahl der grenzüberschreitenden Transaktionen sowohl im Unternehmenskreditgeschäft als auch im Bereich Wealth Management prägen die internationale Ausrichtung der Abteilung.

Compliance

Die neutrale Compliance-Funktion dient der Sicherstellung der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie ethischer Grundsätze innerhalb der Deutschen Bank Luxembourg. Hierzu werden Richtlinien und Prozesse entwickelt sowie Mitarbeiter geschult. Monitoringprozesse stellen sicher, dass die kapitalmarktrechtlichen Bestimmungen und Verhaltensstandards der Deutschen Bank Luxembourg eingehalten werden.

Compliance ist in die Genehmigungsprozesse neuer Kunden und Produkte eingebunden. Besondere Bedeutung kommt der Bekämpfung von Geldwäsche, der Verhinderung von Terrorismusfinanzierung sowie der Einhaltung der „Markets in Financial Instruments Directive (MiFID)“ zu. MiFID ist eine Richtlinie der Europäischen Union (EU) zur Harmonisierung der Finanzmärkte im europäischen Binnenmarkt. Darüber hinaus führt Compliance regelmäßig Risikobewertungen in Bezug auf die Bekämpfung von Geldwäsche, die Verhinderung von Terrorismusfinanzierung sowie Compliance durch.

In der Compliance-Abteilung arbeiten vier Mitarbeiter.

Finance und Steuern

Der Bereich Finance gliedert sich in folgende Gruppen:

- Finance Director Manager (FD/M) Regulatory / Group Accounting
- Finance Director Manager (FD/M) Business

- Finance Director Manager (FD/M) Financial Reporting Control
- Analytics

Die Aufgaben der Gruppe FD/M Regulatory / Group Accounting umfassen alle regulatorischen und rechnungslegungsrelevanten Aspekte. Die Schwerpunkte liegen in der Kommunikation mit den Aufsichtsbehörden sowie den Prüfungs- und Beratungsgesellschaften, der Koordinierung des Geschäfts- und Prüfungsberichtes sowie der korrekten und termingerechten Erstellung des Jahresabschlusses, des Meldewesens und der Steuermeldungen. Für den Konzern wird der Jahresabschluss der Bank gemäß den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Die Gruppe Business FD/M agiert als strategischer Partner des Managements und der Geschäftsbereiche. Sie liefern Entscheidungsvorlagen für eine effiziente Unternehmens- und Risikosteuerung (Einführung neuer Produkte, Planungsprozesse usw.). In diesem Bereich ist auch das Risikoreporting angesiedelt.

Im Rahmen der FD/M Financial-Reporting-Control-Funktion erfolgt die Koordination und das Monitoring der zu den konzerninternen Professional Service Centres verlagerten, standardisierten „Produktionsprozesse“. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt ist die bereichsübergreifende Überwachung des monatlichen Management-Review-Prozesses und der Effektivität der auf Basis der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act definierten, maßgeblichen Kontrollen.

Die Gruppe Analytics unterstützt die FD/M mit detaillierten Analysen und einem transparenten Management Reporting. Diese bilden für das Gesamtgeschäft sowie die einzelnen Geschäftsbereiche die Grundlagen zur Erstellung der entsprechenden Entscheidungsvorlagen.

Die vorgenannten Funktionen werden nach der in 2014 erfolgten Integration des Finance-Bereiches der Oppenheim-Gesellschaften am Standort Luxemburg für den überwiegenden Teil der operativen Gesellschaften des Deutsche Bank Konzerns von 25 Mitarbeitern abgedeckt. Die Finance-Funktion der Postbank-Gesellschaften ist hierin nicht enthalten.

Neben der Übernahme der Finance-Funktion für die Oppenheim-Gesellschaften stellte die Implementierung des neuen Capital Requirements Directive IV (CRD IV) Reporting die größte Herausforderung für die Finance-Organisation dar.

Risikomanagement

Im Rahmen der Umsetzung des CSSF-Rundschreibens 13/563 (Hauptverwaltung, Internal Governance und Risikomanagement), geändert durch 14/597, hat die Bank mit Wirkung vom 1. Januar 2014 die Funktion des „Chief Risk Officer (CRO)“ als Mitglied des Vorstands implementiert. Zusätzlich zur bestehenden Credit-Risk-Management (CRM)-Abteilung wurde eine Risikokontrollfunktion eingerichtet, die den CRO darin unterstützt, die sich aus dem Geschäftsmodell der Deutschen Bank Luxembourg ergebenden Risikoarten zum Gesamtrisikoprofil zusammenzuführen und die Übereinstimmung mit dem definierten Risikoappetit regelmäßig überwacht sowie sowohl an den Vorstand als auch an den Aufsichtsrat berichtet.

Lagebericht

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss in Höhe von 185 Mio € (2013: 189 Mio €).

Folgende Transaktionen haben im Geschäftsjahr 2014 die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage wesentlich beeinflusst:

In 2014 wurde mit der VCJ Lease S.à r.l. zusätzlich zur DWS Investment S.A., zur Willem S.A., zur Cabarez S.A. und zur Magalhaes S.A. eine weitere Gesellschaft in die ertragsteuerliche Organschaft mit der Deutschen Bank Luxembourg als Organträger integriert. Die VCJ Lease S.à r.l. ist eine 95%ige Beteiligung der Deutschen Bank Luxembourg, die im Rahmen einer Flugzeugfinanzierung gegründet wurde. In 2014 hat die VCJ Lease S.à r.l. Vorabdividenden in Höhe von umgerechnet 21 Mio € ausgeschüttet.

Im Rahmen einer strukturierten Finanzierung (Projekt Apex) hat die Bank im ersten Quartal 2013 ein Genussrecht in Höhe von 1,0 Mrd € mit einer Laufzeit von 25 Jahren erworben. Der Kupon für dieses Investment wird am Ende der Laufzeit fällig. Im Gegensatz dazu fallen die Kosten für die korrespondierende Refinanzierung kontinuierlich auf Monatsbasis an. Das Ergebnis 2014 der Deutschen Bank Luxembourg wird dadurch mit 41 Mio € belastet.

Für die im September 2010 beziehungsweise im Juli 2011 ausgegebenen Genussscheine in Höhe von insgesamt 2,4 Mrd € ist in 2014 ein Aufwand in Höhe von 244 Mio € (2013: 244 Mio €) angefallen. Die Verzinsung ist jeweils abhängig von der Höhe des operativen Ergebnisses der Deutschen Bank Luxembourg (einschließlich der Position „Übrige Erträge / Aufwendungen inklusive Erträge aus Wertpapieren“). Wie auch im Vorjahr wird für beide Geschäfte der maximale Kupon fällig. Beide Genussscheine sind als Upper-Tier-II-Kapital klassifiziert.

Das Fair-Value-Portfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) hat auch in 2014 erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Deutschen Bank Luxembourg. Saldiert hatte die Transaktion in 2014 einen positiven Effekt in Höhe von 134 Mio € (Vorjahr: 271 Mio €) auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Ergebniskomponenten werden nachfolgend erläutert.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten vergleichen sich folgendermaßen:

Nettoergebnisse

in T €	2014	2013
Zinsüberschuss	332.015	364.955
Provisionsüberschuss	-27.075	1.077
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	11.485	6.120
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-84.610	-77.434
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-574	-537
Operatives Ergebnis I	231.241	294.181
Übrige Erträge / Aufwendungen inkl. Erträge aus Wertpapieren	224.791	228.165
Operatives Ergebnis II	456.032	522.346
Nettoveränderung von Risikovorsorgen inkl. Zuführung Sonderposten	23.528	-40.305
Steuern	-50.432	-48.990
Vergütung für Genussrechtskapital	-243.714	-243.714
Jahresüberschuss	185.414	189.337

Die Veränderung des Zinsergebnisses (–33 Mio €) ergibt sich im Wesentlichen durch geringere Erträge aus Kreditprovisionen mit Zinscharakter (–19 Mio €), bedingt durch das Auslaufen einer konzerninternen Garantie sowie den Sondereffekt aus einer in 2013 durchgeführten strukturierten Transaktion (–15 Mio €), die in dieser Form in 2014 nicht wiederholt wurde. Die Zinskomponenten des CPSG-Fair-Value-Portfolios lagen im laufenden Jahr mit 73 Mio € knapp über dem Niveau des Vorjahres (70 Mio €) und hatten damit keinen wesentlichen Einfluss auf die Veränderung des Zinsergebnisses.

Dies gilt auch für den Zinsüberschuss aus dem „laufenden Geschäft“. In 2014 hat sich das Ergebnis der zinsensiblen Bereiche CB&S - Global Liquidity Management und Global Transaction Banking sowie der Kapitalverzinsung nochmals verschlechtert. In Summe fiel der Rückgang (–7 Mio €) im Vergleich zu 2013 (–75 Mio €) allerdings sehr moderat aus, was den Schluss zulässt, dass das Zinsniveau in 2014 vermutlich die Talsohle erreicht hat. Kompensiert wurde diese negative Entwicklung durch das verbesserte Zinsergebnis des Kreditgeschäftes im Bereich Wealth Management.

Das negative Provisionsergebnis (–27 Mio € versus +1 Mio € in 2013) resultiert aus den höheren Kosten für Collateralized Loan Obligation (CLO) (136 Mio €, Vorjahr: 73 Mio €). Die Erhöhung begründet sich durch die positiven Einmaleffekte aus den Auflösungen von CLOs im Vorjahr und erhöhten Kosten in 2014 durch das Aufsetzen neuer CLO-Vereinbarungen. Materielle Nachzahlungen für 2013 sind nicht angefallen. Positiv wirkten sich die Sondererträge in Höhe von 52 Mio € (gegenüber 12 Mio € in 2013) aus, die im Rahmen von größeren Syndizierungen vereinnahmt wurden.

In den „Sonstigen Erträgen“ sind 148 Mio € (2013: 174 Mio €) enthalten, die den First Day Loss (Shortfall) darstellen. Bei den Erträgen handelt es sich um eine Ausgleichsleistung zwischen der jeweiligen Cross-Selling-begünstigten Deutsche Bank Konzern-einheit und der Deutschen Bank Luxembourg in ihrer Funktion als Loan Booking Entity zur Abdeckung der Differenz zwischen erwarteter Nettomarge eines Kredits und der marktkonformen Absicherung des Kreditrisikos. Die Berechnungs- und Zahlungsmodalitäten sind in konzerninternen Master Spread Agreements geregelt.

Der Verwaltungsaufwand hat sich um 7 Mio € erhöht. Durch die Fortsetzung des in 2013 aufgesetzten Restrukturierungsprojektes „Lion“ haben sich im laufenden Jahr insbesondere die direkten Verwaltungsaufwendungen (–2 Mio € Mietkosten) ermäßigt. Diese positive Entwicklung wurde aber durch höhere konzerninterne Verrechnungen (+10 Mio €) mehr als kompensiert.

Der Rückgang der „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ resultiert auf den in 2013 gezahlten Restrukturierungskosten in Höhe von 6 Mio €.

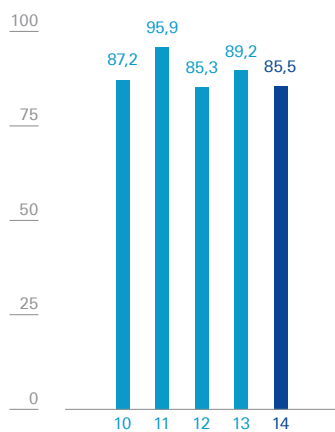
Das unrealisierte Bewertungsergebnis, das im Rahmen der CPSG-Bewertungseinheit für die Fair Value Loans und die Credit Default Swaps ermittelt wurde, ergab netto eine Auflösung der Risikovorsorgen in Höhe von 49 Mio € (Vorjahr: Auflösung von 101 Mio €).

Für alle anderen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft (einschließlich Beteiligungen) sowie für operationelle Risiken bestehen angemessene

Risikovorsorgen. Die Höhe der Sammelwertberichtigung wird im Anhang (Punkt D, Risikobericht) erläutert.

Der Ordentlichen Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 74 Mio € und eine Zuführung des verbleibenden Gewinns von 111 Mio € zu den „Sonstigen Rücklagen“ vorgeschlagen.

03-1
Entwicklung der Bilanzsumme
in Mrd € zum Jahresende



Bilanz

Die Bilanzsumme liegt mit 85,5 Mrd € unter dem Niveau des Vorjahres (89,2 Mrd €). Dabei wirkten sich die saldierten Währungskursschwankungen mit einer Veränderung von +1,1 Mrd € (davon betreffen 1,0 Mrd € die Kursschwankungen des US-Dollars) positiv auf die Entwicklung der Bilanzsumme aus.

Die Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Guthaben bei Zentralbanken) liegen im Wesentlichen durch das gesunkene Volumen der konzerninternen Geldanlagen und Kredite (–5,0 Mrd €) mit 70,2 Mrd € um 6,1% unter dem Vorjahreswert.

Das gesamte vom Bereich GTO Loan Operations betreute Kreditvolumen (Ausreichungen, Zusagen und Eventualverbindlichkeiten) bewegt sich mit 48,0 Mrd € unter dem Niveau des Vorjahres (57,0 Mrd €). Der Rückgang begründet sich durch die Fälligkeit einer konzerninternen Kreditgarantie in Höhe von 10,6 Mrd € (Stand: Ende 2013). Die Forderungen an Kunden haben sich gegenüber dem Vorjahr (12,7 Mrd €) um 1,1 Mrd € auf 13,8 Mrd € erhöht. Dies begründet sich im Wesentlichen durch den bereichsübergreifenden Anstieg von Finanzierungen mit konzernexternen Kontrahenten (Structured Finance +0,4 Mrd €, Wealth Management +0,2 Mrd €, CPSG +0,7 Mrd €).

Die Deutsche Bank Luxembourg hält zum Bilanzstichtag wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen:

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

DWS Investment S.A., Luxemburg	50,00%
Hua Xia Bank Company Limited, Peking	9,28%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 5,3 Mrd € auf 61,7 Mrd € gesunken. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus niedrigeren Einlagen von konzerninternen Banken (–3,6 Mrd €) und externen Schweizer Banken (–3,0 Mrd €). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden liegen aufgrund gestiegener Volumina mit Kontrahenten der Deutsche Bank Gruppe über dem Vorjahreswert (+13,7%).

Die nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich unverändert auf 2,4 Mrd €.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutschen Bank Luxembourg sind insbesondere durch die Anwendung der CRD-IV-Regularien von 7,2 Mrd € auf 4,6 Mrd € gesunken. Die entsprechenden Details sind im Risikobericht (Abschnitt D, Aufsichtsrechtliche Risikoposition) erläutert.

Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß CRD IV beträgt am Bilanzstichtag 12,1% (Vergleich 2013: 16,7%). Die Tier-I-Kapital-Ratio beläuft sich per 31. Dezember 2014 auf 10,6% (Vergleich 2013: 10,8%).

Geschäftspolitik sowie Risiko- und Kapitalmanagementstrategie

Als Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG agiert die Bank im Rahmen der konzernweit gültigen Geschäftsstrategie der Deutsche Bank Gruppe. Die operativen und strategischen Zielsetzungen der einzelnen lokalen Unternehmensbereiche sind dabei Bestandteil der jeweiligen Planungen der übergeordneten Unternehmensbereiche des Deutsche Bank Konzerns.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist organisatorisch und EDV-technisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finance-Strukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Dies bedeutet, dass die Bank das Kapital sowie die Risiken mithilfe eines konzerneinheitlichen Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen und Prozessen steuert, die eng auf die Tätigkeiten der Unternehmensbereiche ausgerichtet sind und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Dabei wurde allen erkennbaren Risiken in erforderlichem Umfang Rechnung getragen.

Die Deutsche Bank Luxembourg hat im Wesentlichen folgende Risikokategorien zu managen:

- Kreditrisiko, vor allem als Ausfall- und Länderrisiko,
- Marktrisiko, insbesondere Zinsänderungs- und Devisenrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- operationelles Risiko,
- Reputationsrisiko.

Diese Risiken wurden zu jedem Zeitpunkt adäquat überwacht. Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der wesentlichen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang beziehungsweise im Risikobericht dargestellt.

Die Leitlinien zur Geschäftspolitik und zum Risiko- und Kapitalmanagement werden durch den Aufsichtsrat und den Vorstand festgelegt und überwacht. Dies erfolgt im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Aufsichtsrats- beziehungsweise Vorstandssitzungen. Zur Unterstützung seiner Tätigkeiten hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2014 ein Audit Committee und ein Risk Committee etabliert und damit eine Empfehlung aus dem Rundschreiben 12 / 552 zur Unterstützung durch zusätzliche Sachverständige umgesetzt. Im Zuge der Umgestaltung der Hauptverwaltung hat der Vorstand die Kompetenz für die lokale Kreditgenehmigung.

Darüber hinaus gibt es weiterhin das vierteljährlich tagende Asset / Liability Committee (ALCo), in welchem die aktuelle Risiko- und Bilanzsituation sowie die Auswirkungen neuer Geschäfte auf Risiken und das regulatorische Kapital diskutiert werden. Das ALCo nimmt auch die Funktion des Capital and Risk Committee (CaR) wahr. Das bedeutet, dass auch Veränderungen im Risikoprofil der Bank diskutiert sowie gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen beschlossen werden. Zusätzlich wird der „Risk and Capital Profile“-Report (RCP) im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) besprochen und genehmigt.

Ausblick für das Jahr 2015

Wir sind der Meinung, dass das Zinsniveau in 2014 die Talsohle erreicht hat und sich in 2015, wenn überhaupt, nur leicht verbessern wird. Unabhängig davon ist eine verstärkte Nachfrage der Kunden nach Finanzierungen festzustellen, die sich unseres Erachtens auch im kommenden Jahr fortsetzen und sich positiv auf die Erträge auswirken wird. Damit sollte der negative Effekt aus einer in 2014 fällig gewordenen Sondertransaktion großteils kompensiert werden.

Auf der Kostenseite erwarten wir für 2015 durch die in 2014 weitestgehend abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen weitere Entlastungen. Der Implementierungsaufwand für die neuen regulatorischen Anforderungen wird sich in 2015 nochmals erhöhen.

Aufgrund der unverändert guten Qualität unseres Kreditportfolios sowie der intensiven Überwachung des Kreditrisikos sollten sich die notwendigen Risikovorsorgen auf dem relativ niedrigen Niveau der Vorjahre bewegen.

Im Rahmen der Kapitalplanung wird die Bank, insbesondere mit Blick auf den Solvabilitätskoeffizienten, Ersatzinstrumente für die in 2015 beziehungsweise 2016 fälligen, als Tier-II-Kapital klassifizierenden Genussscheine entwickeln. Bezüglich der ab dem vierten Quartal 2015 einzuhaltenden Liquidity Coverage Ratios beziehungsweise Net Stable Funding Ratios präferiert die Bank unverändert eine Waiver-Lösung auf Ebene der Deutsche Bank AG. Aufgrund der Unsicherheit bezüglich der termingerechten Genehmigung des Waivers durch die Regulatoren werden parallel alternative Lösungen erarbeitet.

Ungeachtet der Herausforderungen, die das kommende Jahr mit sich bringen wird, gehen wir davon aus, auch in 2015 ein gutes Ergebnis zu erzielen. Die bisherige Geschäftsentwicklung bestätigt unsere Einschätzung.

Luxemburg, den 16. März 2015

Der Vorstand

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva

in T €	[Anhang]	31.12.2014	31.12.2013
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	[B2]	413.595	49.200
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2, 6]	69.828.957	74.750.542
täglich fällig		221.915	150.280
andere Forderungen		69.607.042	74.600.262
Forderungen an Kunden	[B1, 2, 6]	13.833.275	12.668.017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	221.710	494.588
öffentlicher Emittenten		17.992	19.450
anderer Emittenten	[B5, 6]	203.718	475.138
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	15.259	9.468
Beteiligungen	[B4, 5]	640.877	639.968
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	6.951	6.434
Sachanlagen	[B5]	3.810	3.778
Sonstige Vermögensgegenstände	[B8]	320.489	400.386
Rechnungsabgrenzungsposten		252.566	222.469
Summe der Aktiva		85.537.489	89.244.850

Passiva

in T €	[Anhang]	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2, 14]	61.712.258	67.011.274
– täglich fällig		2.526.980	1.277.985
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		59.185.278	65.733.289
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2, 14]	15.071.912	13.250.858
andere Verbindlichkeiten		15.071.912	13.250.858
– täglich fällig		1.712.126	2.526.366
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		13.359.786	10.724.492
Verbriefte Verbindlichkeiten	[B1, 9]	30.229	329.689
begebene Schuldverschreibungen		30.182	29.615
andere		47	300.074
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	172.354	251.649
Rechnungsabgrenzungsposten		609.920	533.084
Rückstellungen		413.960	451.854
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.256	1.383
Steuerrückstellungen		136.522	111.687
andere		276.182	338.784
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 10]	2.350.000	2.350.000
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	126.847	126.847
Gezeichnetes Kapital	[B12]	3.959.500	3.959.500
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B13]	849.495	735.158
Ergebnis des Geschäftsjahres		185.414	189.337
Vorabdividende		0	0
Summe der Passiva		85.537.489	89.244.850

Bilanzvermerke

Eventualverbindlichkeiten	[B2, 16]	14.366.430	25.486.933
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		14.366.430	25.486.933
Zusagen	[B2, 17]	27.505.586	24.526.588
Treuhandgeschäfte	[B2]	4.929.162	6.478.338

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Gewinn- und Verlustrechnung		01.01.–	01.01.–
in T €	[Anhang]	31.12.2014	31.12.2013
Zinserträge und ähnliche Erträge		759.003	849.719
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		10.430	13.289
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	[B10]	426.988	484.764
Erträge aus Wertpapieren		71.145	54.767
Erträge aus Aktien		3	282
Erträge aus Beteiligungen		66.025	49.366
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		5.117	5.119
Provisionserträge		159.358	121.396
Provisionsaufwendungen		186.433	120.319
Ergebnis aus Finanzgeschäften		11.485	6.120
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	155.842	180.789
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		84.610	77.434
Personalaufwand		32.935	32.181
darunter:			
Löhne und Gehälter		27.079	26.549
soziale Aufwendungen		5.111	4.983
davon für Altersversorgung		1.970	1.914
Andere Verwaltungsaufwendungen		51.675	45.253
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		574	537
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	2.196	7.391
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie			
Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für			
Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken*		-23.528	40.305
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen*		0	-92.978
Zuführung in den Sonderposten mit Rücklageanteil		0	92.978
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		49.545	48.507
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern und vor Vergütung für Genussrechtskapital		430.015	433.534
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		887	483
Vergütung für Genussrechtskapital	[B10]	243.714	243.714
Ergebnis des Geschäftsjahres		185.414	189.337

* Durch die saldierte Darstellung sind Erträge aus der Nettorisikovorsorge mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Anhang

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

A. Grundlagen und Methoden

Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank befindet sich zu 100% im Konzernbesitz der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze werden, soweit sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, vom Vorstand festgelegt und überwacht.

Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und dritte Rechnung sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

Jahresabschluss

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist ein Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 77 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts (in seiner geänderten Fassung; nachfolgend Gesetz über die Rechnungslegung der Banken). Die Deutsche Bank Luxembourg ist von der Erstellung eines Teilkonzernabschlusses sowie eines konsolidierten Lageberichtes gemäß Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken befreit.

Der Jahresabschluss der Deutschen Bank Luxembourg wird in den Konzernabschluss nach IFRS der Deutsche Bank Gruppe einbezogen. Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Folgenden aufgeführt.

Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

– Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „Andere Rückstellungen“ erfolgt.

– Derivative Finanzgeschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und Future oder Forward Rate Agreements (FRAs) werden zum Zwecke der Risiko- steuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die vorgenannten derivativen Finanzgeschäfte bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende beziehungsweise die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Das Portfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) ist gesondert zu betrachten, indem folgende Sub-Portfolios als Bewertungseinheit zusammengefasst werden:

- bestehendes CPSG-Loan-Portfolio der Deutschen Bank Luxembourg,
- im Rahmen der Risikoübernahme begebene Kreditderivate (Credit Default Swaps),
- als Absicherung erhaltene Kreditderivate (überwiegend ebenfalls Credit Default Swaps) für die vorgenannten Grundgeschäfte.

Die Bank verfolgt für die Grundgeschäfte der Bewertungseinheit keine Trading-Absicht mit dem Ziel der kurzfristigen Gewinnerzielung. Daher ist die Struktur der Absicherungsgeschäfte in erster Linie darauf ausgerichtet, das Kredit- / Ausfallrisiko der Grundgeschäfte abzudecken. Auf eine separate Betrachtung anderweitiger Risiken (insbesondere Marktrisiken) wird verzichtet, soweit die nicht abgesicherten Risiken von Grund- und Absicherungsgeschäft als vergleichbar erachtet werden, unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen und als vernachlässigbar beurteilt werden.

Die Absicherungsgeschäfte wurden unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutschen Bank Luxembourg in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von Credit Default Swaps, mit der Deutsche Bank AG, London Branch, abgeschlossen.

Die bilanzielle Behandlung erfolgte in Anlehnung an die Durchbuchungsmethode. Für unrealisierte Verluste, die sich aus der Bewertung ergeben, werden entsprechende Risikovorsorgen gebildet, die in der Position „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen werden. Die im Zusammenhang mit dem CPSG-Portfolio geleisteten / erhaltenen Einmalzahlungen in Form von Prämien (Upfront) für Sicherungsnehmerpositionen konnten nicht ohne vertretbaren Aufwand von den weiteren, den Zeitwert der betreffenden Credit Default Swaps beeinflussenden Erfolgsbestandteilen getrennt werden, so dass insoweit eine durchgehende Aufteilung der Erfolgsbestandteile in eine Zins- und eine Bonitätskomponente nicht möglich war. Vor diesem Hintergrund wurden die marktwertbedingten Bewertungseffekte der entsprechenden Credit Default Swaps vollständig im Posten „Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken“ berücksichtigt.

– Behandlung von Agien / Disagien

Agien und Disagien auf Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zeitanteilig berücksichtigt.

Bei Wertpapieren erfolgt grundsätzlich ebenfalls eine zeitanteilige Berücksichtigung der Agien. Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden erst bei Endfälligkeit oder Veräußerung erfolgswirksam berücksichtigt.

– Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach strengen Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen erfolgt in der Position „Andere Rückstellungen“.

Zur Ermittlung der Höhe der Wertminderung erfolgt eine Barwertbetrachtung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Die Barwertänderung („unwinding“) wird als Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen erfasst.

– **Sammelwertberichtigung für latente Risiken**

In Übereinstimmung mit den luxemburgischen Steuervorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva und das Kreditrisikoäquivalent aus Derivaten.

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 kann für die Bildung der steuerlich abzugsfähigen Sammelwertberichtigung ein Satz von maximal 1,25% angewendet werden.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

– **Wertpapiere**

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

– **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Die Bank hält einen als „Übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Diese Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem sogenannten „Beibehaltungswahlrecht“ (siehe unten) bewertet.

– **Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden**

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich des zeitanteiligen Unterschiedsbetrags zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

– **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

– **Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen**

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

– Beibehaltungswahlrecht

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 Absatz 2 (f) und 58 Absatz 2 (e) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

– Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch und schreibt immaterielle Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

– Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

– Pensionsgeschäfte

Verpflichtet sich der Pensionsnehmer, die Vermögensgegenstände zu einem bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen, werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers ausgewiesen. In diesem Falle wird der vom Pensionsgeber entgegengenommene Übertragungsbetrag als Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – erfasst. Der Pensionsnehmer weist den gezahlten Übernahmebetrag als Forderung an den Pensionsgeber aus; die ihm in Pension gegebenen Vermögensgegenstände sind nicht in seiner Bilanz auszuweisen.

Im Falle einer Rückkaufoption des Pensionsnehmers darf der Pensionsgeber die übertragenen Vermögensgegenstände nicht mehr bilanzieren; der Pensionsgeber berücksichtigt in den Bilanzvermerken eine Eventualverbindlichkeit in Höhe des für den Fall des Rückkaufs vereinbarten Betrags.

Zum Bilanzstichtag hat die Bank echte Pensionsgeschäfte (feste Verkaufs- und Rückkaufvereinbarung), bei denen die Bank sowohl als Pensionsnehmer (insgesamt 130 Mio €) wie auch als Pensionsgeber (insgesamt 130 Mio €) fungiert, mit konzerninternen Gesellschaften im Rahmen einer strukturierten Finanzierung abgeschlossen.

– Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei dem Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,8 Mio €.

Die in 2008 reinvestierten steuerfrei übertragenen Mehrwerte aus den Verkäufen der Beteiligung Cedel International S.A., der Depotbanksparte und des Bankgebäudes in Höhe von insgesamt 93,0 Mio € wurden bereits in 2013 wieder aktiviert.

– Pensionsrückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter, um einerseits dem aktiven Management des Deutsche Bank Pensionsfonds, das nach IFRS-Regeln erfolgt, Rechnung zu tragen und andererseits dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip besser zu entsprechen, indem ökonomische Kriterien (marktorientierter Rechnungszins, Dynamiken usw.) Berücksichtigung finden.

– Nachrangige Verbindlichkeiten

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zurückerworbene eigene Schuldverschreibungen abgesetzt.

– Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge und nicht steuerlich wirksamer Aufwendungen.

In 2010 wurde zwischen der Deutschen Bank Luxembourg (Organträger) und der DWS Investment S.A., Luxemburg, (Organgesellschaft) eine ertragsteuerliche Organschaft abgeschlossen. Die Organschaft ist seit dem 1. Januar 2010 wirksam. Voraussetzung für deren Anerkennung ist nach Luxemburger Recht eine mindestens fünfjährige Dauer der organschaftlichen Verbindung. Da im Rahmen der Organschaft der Organträger als Steuerschuldner gegenüber der Steuerbehörde auftritt, werden die Ertragsteuern beider Gesellschaften in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank Luxembourg ausgewiesen. Als Ausgleich hierfür zahlt die DWS Investment S.A., Luxemburg, als Organgesellschaft einen entsprechenden Umlagebetrag an die Deutsche Bank Luxembourg. Die Berechnungsgrundlage hierfür ist in einem von beiden Gesellschaften unterzeichneten Steuerumlagevertrag geregelt.

Die ertragsteuerliche Organschaft wurde in 2011 um die Willem S.A., in 2012 um die Cabarez S.A., in 2013 um die Magalhaes S.A. und in 2014 um die VCJ Lease S.à r.l. als weitere Organgesellschaften erweitert. Bei diesen Gesellschaften handelt es sich jeweils um 95%ige Beteiligungen der Deutschen Bank Luxembourg. Es wurde in diesen Fällen kein Steuerumlagevertrag im engeren Sinne abgeschlossen.

B. Erläuterungen zur Bilanz

[1] Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2014.

Forderungen

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	58.522	4.278	5.664	1.143	69.607
Befristete Forderungen an Kunden	2.343	2.067	4.825	4.499	13.734
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	18	8	196	222
Insgesamt	60.865	6.363	10.497	5.838	83.563

Zum Vergleich 31.12.2013:

Insgesamt	62.859	10.930	8.662	5.271	87.722
------------------	---------------	---------------	--------------	--------------	---------------

Zusätzlich zu den befristeten Forderungen an Kunden sind noch täglich fällige Forderungen in Höhe von 99 Mio € (31.12.2013: 41 Mio €) erfasst.

Verbindlichkeiten

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.049	1.408	3.251	477	59.185
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.334	1.471	0	3.555	13.360
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	24	6	0	30
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	1.500	850	0	2.350
Insgesamt	62.383	4.403	4.107	4.032	74.925

Zum Vergleich 31.12.2013:

Insgesamt	63.970	7.542	3.868	3.758	79.138
------------------	---------------	--------------	--------------	--------------	---------------

Von den befristeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind 53 Mio € (31.12.2013: 88 Mio €) nachrangig.

Von den befristeten Forderungen an Kunden waren zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Nominalvolumen von 197 Mio € als Sicherheit bei der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) hinterlegt.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.

[2] Geografische Aufgliederung

Die Tabelle zeigt die geografische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2014.

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Forderungen							
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiro-ämtern	414	0	0	0	0	0	414
darin Guthaben bei der Zentralbank	409	0	0	0	0	0	409
Forderungen an Kreditinstitute	68.777	459	27	0	20	546	69.829
Forderungen an Kunden	10.415	897	391	99	1.493	538	13.833
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	222	0	0	0	0	0	222
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15	0	0	0	0	0	15
Insgesamt	79.843	1.356	418	99	1.513	1.084	84.313

Zum Vergleich 31.12.2013:

Insgesamt	83.545	1.281	183	103	1.401	1.459	87.972
------------------	---------------	--------------	------------	------------	--------------	--------------	---------------

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.673	4.028	0	192	3.812	7	61.712
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.864	770	157	61	91	129	15.072
Insgesamt	67.537	4.798	157	253	3.903	136	76.784

Zum Vergleich 31.12.2013:

Insgesamt	70.155	5.892	111	264	3.747	93	80.262
------------------	---------------	--------------	------------	------------	--------------	-----------	---------------

Bilanzvermerke

Eventualverbindlichkeiten	10.717	835	91	83	1.422	1.218	14.366
Zusagen	23.068	2.530	544	34	1.117	213	27.506
Treuhandgeschäfte	4.927	2	0	0	0	0	4.929
Insgesamt	38.712	3.367	635	117	2.539	1.431	46.801

Zum Vergleich 31.12.2013:

Insgesamt	50.473	3.031	528	109	1.197	1.154	56.492
------------------	---------------	--------------	------------	------------	--------------	--------------	---------------

Finanzgeschäfte

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Zinnsatzgeschäfte	4.065	0	0	0	0	0	4.065
Devisen- / Goldgeschäfte	1.151	55	0	0	22	3	1.231
Aktiengeschäfte	381	0	0	0	0	0	381
Kreditderivate*	5.530	0	0	0	53	0	5.583
Insgesamt	11.127	55	0	0	75	3	11.260

Zum Vergleich 31.12.2013:

Insgesamt	15.696	95	0	1	82	31	15.905
-----------	--------	----	---	---	----	----	--------

* Davon werden nominal 2.390 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

[3] Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsennotierte Werte	gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Anlagebestand)	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	204	18	222
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	15	0	15

Zum Bilanzstichtag bestehen Wertberichtigungen in Höhe von 1,1 Mio €.

Von den Wertpapieren sind 18 Mio € (Nominalvolumen) als Sicherheit hinterlegt, die gleichzeitig auch zur Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank (EZB) zugelassen sind.

[4] Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital	Jahres- ergebnis* in Mio €
DB Finance International GmbH	Eschborn	100%	5,2	-3,3
Aqueduct Capital S.à r.l.	Luxemburg	100%	11,1	-0,5
DB Apex (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg	100%	21,6	29,0
Deutsche Hausmann S.à r.l.	Luxemburg	100%	-71,0	0,0
Willem S.A.	Luxemburg	95%	0,1	0,0
Cabarez S.A.	Luxemburg	95%	0,2	0,1
Magalhaes S.A.	Luxemburg	95%	0,0	0,0
VCJ Lease S.à r.l.	Luxemburg	95%	0,0	0,0
Deutsche Credit Investment S.à r.l.	Luxemburg	100%	0,4	0,0
DWS Investment S.A.	Luxemburg	50%	231,5	98,2
DB Vita S.A.	Luxemburg	25%	18,2	2,2

* Jahresergebnis gemäß letztverfügbarem Jahresabschluss

Im Falle einzelner Beteiligungen – diverse zur Deutsche River Gruppe gehörende Gesellschaften mit Sitz in Luxemburg, die in der Vergangenheit komplett abgeschrieben wurden – wurde in Anlehnung an Artikel 68 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken mit Blick auf deren untergeordnete Bedeutung von einer Einzeldarstellung der entsprechenden Angaben abgesehen.

Mit Ausnahme der Hua Xia Bank Company Limited, Peking, (9,28%) bestehen keine weiteren börsennotierten Beteiligungen beziehungsweise Anteile an verbundenen Unternehmen.

[5] Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Bruttowert zum Beginn des Geschäfts- jahres	Zugänge	Abgänge	Paritäts- verände- rungen	Bruttowert zum Ende des Geschäfts- jahres	Kumulierte Abschrei- bungen und Wert- berichti- gungen zum Ende des Geschäfts- jahres	Netto- wert zum Ende des Geschäfts- jahres
Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Beteiligungen	664.763	20	0	0	664.783	23.906	640.877
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.434	500	0	17	6.951	0	6.951
Immaterielle Anlagewerte	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
darunter:							
Goodwill	0	0	0	0	0	0	0
Software	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
Sachanlagen	16.139	786	44	53	16.934	13.124	3.810
darunter:							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.139	786	44	53	16.934	13.124	3.810
Anlagevermögen insgesamt	713.869	1.306	44	70	715.201	63.563	651.638

[6] Forderungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	69.650	0	74.586	0
Forderungen an Kunden	1.260	38	1.338	44
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	204	0	495	0

[7] Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 10.979 Mio €.

[8] Sonstige Vermögensgegenstände / Sonstige Verbindlichkeiten

In den „Sonstigen Vermögensgegenständen“ sind Forderungen aus konzerninternen Verrechnungen betreffend das CPSG-Fair-Value-Portfolio in Höhe von 69 Mio € und Steuerumlagen aus der Organschaft in Höhe von 217 Mio € enthalten.

Als „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind abzuführende Sozialabgaben sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen ausgewiesen. Als Einzelposten sind konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 161 Mio € zu nennen, davon entfallen auf das CPSG-Fair-Value-Portfolio 69 Mio €.

[9] Verbriefte Verbindlichkeiten

Nach der in 2014 erfolgten vorzeitigen Auflösung einer konzerninternen Transaktion (Optionsscheine mit 300 Mio € Bilanzwert per 31.12.2013) sind in den „Verbrieften Verbindlichkeiten“ noch folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- EUR-Nullkupon-Anleihe, Bilanzwert: 24 Mio €; fällig: 10.12.2015, ausgestattet mit einem variablen Bonuszins auf Basis der Performance des CROCI-Alpha-Pairs-Index
- EUR-Nullkupon-Anleihe, Bilanzwert: 6 Mio €; fällig: 19.12.2016, ausgestattet mit einem variablen Bonuszins auf Basis der Performance des CROCI-Alpha-Pairs-Index

Die Verbindlichkeiten sind durch Geldmarktpapiere und Optionen gesichert.

[10] Nachrangige Verbindlichkeiten

Es bestehen:

- ein nachrangiger Euro-Genussschein, 1.500 Mio €, fällig 2015
- ein nachrangiger Euro-Genussschein, 850 Mio €, fällig 2016

Die Genussscheine sind als Upper-Tier-II-Kapital klassifiziert. Im Geschäftsjahr 2014 betrug der Aufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten 244 Mio €. Um dem Eigenkapitalcharakter der Genussscheine stärker Rechnung zu tragen, wurde der Aufwand aus der laufenden Vergütung, im Sinne eines True and Fair View zur Erhöhung der Transparenz und Klarheit, nicht im Zinsergebnis, sondern in einer separaten Position vor dem Jahresergebnis ausgewiesen.

[11] Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten betrifft für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes sowie die in 2013 reaktivierten steuerfrei übertragenen Mehrwerte aus den Verkäufen der Beteiligung Cedel International S.A., der Depotbanksparte und des Bankgebäudes in Höhe von insgesamt 93,0 Mio €.

[12] Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 3.959,5 Mio €, eingeteilt in 15.838.000 Aktien.

[13] Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss
Stand 1. Januar 2014	347	388	0	0
Veränderung gesetzliche /sonstige Rücklage(n)	0	0	0	0
Jahresüberschuss 2013	0	0	0	189
Verwendung				
– Thesaurierung	49	114	0	163
– Dividende	0	49	0	26
Stand 31. Dezember 2014	396	453	0	0

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals (396 Mio €) zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „Sonstigen Rücklagen“ sind 400 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer gemäß Artikel 8 (a) Vermögensteuergesetz gebunden.

[14] Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	59.652	0	63.230	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.202	1	7.733	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	177	0	194	0

[15] Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 11.131 Mio €.

[16] Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2014	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	14.366	13.872
darunter:		
Kreditderivate	2.390	2.390
Akzepte	0	0
Insgesamt	14.366	13.872

[17] Zusagen

Die Zusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2014	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	27.284	2.596
Sonstige Zusagen (zum Beispiel Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere etc.)	222	1
Insgesamt	27.506	2.597

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

[1] Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen:
Depotverwaltung, Zentralverwaltungs- und Depotbankfunktion für Spezialfonds,
Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung
und Institutional Services.

[2] Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2014	2013
Erträge aus Geschäftsbesorgung	2.700	2.700
Mieterträge	1.321	1.705
Rückzahlung AGDL*	61	30
Erträge aus CPSG-Fair-Value-Portfolio	147.990	173.620
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	2.174	937
Auflösung von Rückstellungen	1.280	274
Verschiedene Erträge	316	1.523
Insgesamt	155.842	180.789

* Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL)

Die Auflösung von Rückstellungen resultiert vollständig aus nicht mehr benötigten
Restrukturierungskosten, für die in 2013 eine entsprechende Rückstellung gebildet
wurde.

[3] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2014	2013
Amortisation Emissionskosten		
Global Depository Receipts (GDR)	1.934	–
Zuführung zu Rückstellungen für Restrukturierungskosten Sozialplan	–	5.670
Zuführung zu Rückstellungen für AGDL	–	1.632
Zuführung zu anderen Rückstellungen	–	35
Verschiedene Aufwendungen	262	54
Insgesamt	2.196	7.391

Durch das gesunkene Einlagen- und Depotvolumen im Bereich Wealth Management
besteht in 2014 keine Notwendigkeit, die AGDL-Rückstellung zu erhöhen.

[4] Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als andere Verwaltungsaufwendungen erfasste Honorar für die Erbringung von Dienstleistungen, das von KPMG Luxembourg, Société coopérative als Réviseur d'Entreprises agréé beziehungsweise als zugelassenem Cabinet de révision agréé berechnet wurde, setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T € (exkl. MwSt.)	2014	2013
Honorar für:		
Abschlussprüfung	550	524
Sonstige Prüfungsleistungen	147	113
Steuerberatungsleistungen	192	306
Sonstige Leistungen	25	5

D. Risikobericht

Allgemeine Information

Die Deutsche Bank Luxembourg ist organisatorisch, prozessual und informationstechnologisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finance-Strukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Die nachstehenden Darstellungen beschreiben die konzerneinheitlichen Definitionen und Grundsätze im Zusammenhang mit Risiken. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und den kontinuierlichen Bedarf zur Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurde insbesondere während der Finanzmarktkrise deutlich. Obwohl das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzernverbund kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert wird, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremeren Art, jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

Prinzipien des Risikomanagements

Unsere Geschäftstätigkeit bedeutet, bewusst Risiken einzugehen, daher liegen dem Risikomanagement folgende Prinzipien zugrunde:

- Risiken werden im Rahmen definierter Risikotoleranzen eingegangen.
- Jedes Risiko wird gemäß dem Risikomanagement-Rahmenwerk genehmigt.
- Risiken werden fortlaufend überwacht.
- Risiken sollen angemessenen Ertrag bringen.
- Eine starke Risikomanagementkultur trägt zur Stabilität der Deutschen Bank bei.

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank Luxembourg steuert die Risiken mithilfe eines Rahmenwerkes von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und proaktiven Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Obwohl die Deutsche Bank Gruppe kontinuierlich bestrebt ist, das Risiko- und Kapitalmanagement zu verbessern, ist es möglich, dass nicht alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremen Art, vorhergesehen werden können.

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements im Konzern.
- Risiken wird auf drei Ebenen entgegengewirkt, wobei Funktionen der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie der Revision unabhängig voneinander agieren, sogenannter „Three-Lines-of-Defense-Ansatz“.
- Risikostrategie und Risikotoleranz werden in einem konzernweiten strategischen Planungsprozess definiert, um die Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele zu harmonisieren.
- Konzernweit durchgeführte Prüfungen sollen robuste Risikosteuerungspraktiken und eine ganzheitliche Wahrnehmung aller definierten Risiken sicherstellen sowie die Konzerneinheiten unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Erträgen zu erreichen.

- Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken, operationelle Risiken und Risikokonzentrationen sowie das Kapital werden in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Bank gemanagt.
- Wo es anwendbar ist, werden für die Risikokategorien Modelle und Messsysteme zur Quantifizierung von Risiken und zugehörigem Kapitalbedarf eingesetzt.
- Effektive Systeme, Prozesse und Richtlinien sind eine essenzielle Komponente für die Risikosteuerung.

Unterstützung erhält das Risiko- und Kapitalmanagement von den Bereichen Finance und interne Revision. Diese Einheiten sind unabhängig von den Konzernbereichen. Finance unterstützt bei der Quantifizierung und Verifizierung der eingegangenen Risiken und ist für die Qualität und die Korrektheit der risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft risikoorientiert den Aufbau und die operative Effektivität unseres internen Kontrollsystems.

Zusätzlich zur bestehenden Credit-Risk-Management (CRM)-Abteilung wurde eine Risikokontrollfunktion eingerichtet, die den „Chief Risk Officer (CRO)“ darin unterstützt, die sich aus dem Geschäftsmodell der Deutschen Bank Luxembourg ergebenden Risikoarten zum Gesamtrisikoprofil zusammenzuführen, und die Übereinstimmung mit dem definierten Risikoappetit regelmäßig überwacht sowie sowohl an den Vorstand als auch an den Aufsichtsrat berichtet.

Arten von Risiken

Die bedeutendsten Risiken, denen unser Geschäft ausgesetzt ist, sind bankbetriebliche Risiken, Reputationsrisiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen wird zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken unterschieden: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken.

- Das **Kreditrisiko** entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden auch „Geschäftspartner“ genannt) ergeben. Das Kreditrisiko ist für uns das größte Einzelrisiko. Es werden drei Arten von Kreditrisiken unterschieden:
 - Ausfallrisiko ist das Risiko, dass unsere Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen;
 - Länderrisiko ist das Risiko, dass in einem beliebigen Land aus nachstehenden Gründen ein Verlust entsteht: mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen und Ab- oder Entwertung der Landeswährung. Das Länderrisiko beinhaltet ebenfalls das Transferrisiko; dieses entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Interventionen nicht in der

Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen;

- Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert; ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden.
- Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.
- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass man möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.
- Das **operationelle Risiko** bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko, das aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Wenn man sich nicht rechtzeitig auf die veränderten Bedingungen einstellt, können diese Risiken die Geschäftsergebnisse beeinträchtigen.

Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse definiert man Reputationsrisiko als die Gefahr, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Organisation negativ beeinflusst wird.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen sind keine isolierten Risikoarten, sondern sind im Wesentlichen in das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken integriert. Risikokonzentrationen beschreiben das Verlustpotenzial der Bank aus der unausgewogenen Verteilung von Abhängigkeiten von spezifischen Risikotreibern. Risikokonzentrationen treten innerhalb von oder über Kunden, Regionen / Länder, Industrien und Produkte hinweg auf und beeinflussen die vorgenannten Risiken. Risikokonzentrationen werden aktiv gesteuert, zum Beispiel durch das Eingehen von ausgleichenden oder risikobegrenzenden Transaktionen. Das Management von Risikokonzentrationen über Risikoarten hinweg bezieht Expertengruppen, qualitative Ein-

schätzungen, quantitative Instrumente (wie Ökonomisches Kapital und Stresstests) und umfassende Berichterstattung ein.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt die größte Komponente der Gesamtrisikoposition der Bank dar. Die Messung und Steuerung erfolgt anhand der nachstehenden Grundsätze des Deutsche Bank Konzerns:

- Das Grundprinzip für das Kreditrisikomanagement ist die quantitative und qualitative Kundenanalyse. In dieser Analyse finden unter anderem auch die Branche des Kunden, sein Sitzland sowie die Länder, in denen der Kunde agiert, Berücksichtigung. Eine umsichtige Kundenselektion im Einklang mit unseren Portfoliostrategien für Länder und Branchen erreichen wir in erster Linie in Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Geschäftsbereichen. In jedem unserer Konzernbereiche werden Kreditentscheidungsstandards, Prozesse und Grundsätze einheitlich angewendet.
- Wir streben aktiv ein diversifiziertes Kreditportfolio an, um unangemessene Konzentrations- und Langzeitriskiken (erhebliche unerwartete Verluste) zu verhindern. Dadurch schützen wir das Kapital der Bank wirkungsvoll in allen Marktsituationen. Kunden-, branchen-, länder- und produktspezifische Konzentrationen werden anhand unserer Risikotoleranz bewertet und gesteuert.
- Wir wollen große gebündelte Kreditrisiken auf Kreditnehmer-, Branchen- und Länderebene vermeiden. Deshalb wenden wir stringente Genehmigungsstandards zusammen mit einem proaktiven Absicherungs- und Verteilungsmodell sowie Kreditsicherheiten für unser Bestandsportfolio an.
- Wir gehen offene Barrisiken nur selektiv ein, sofern diese nicht mit Sicherheiten unterlegt, garantiert und / oder angemessen abgesichert sind. Ausnahmen von diesem Grundprinzip bilden kurzfristige Transaktionen mit geringerem Risiko und Linien in Verbindung mit speziellem Handelsfinanzierungsgeschäft sowie risikoarme Geschäfte, bei denen die Margen eine angemessene Verlustabdeckung gewährleisten.
- Für das Derivateportfolio des Konzerns wird nach einer Absicherung durch angemessene Besicherungsvereinbarungen gestrebt und möglicherweise auch zusätzliche Sicherungsgeschäfte gegen Konzentrationsrisiken abgeschlossen, um Kreditrisiken aus Marktbewegungen weiter zu reduzieren.
- Jede Kreditgewährung und jegliche materielle Veränderung einer Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditgenehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene. Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.
- Der Deutsche Bank Konzern misst die gesamten Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe und fasst sie weltweit in Übereinstimmung mit dem deutschen Kreditwesengesetz konzernweit auf konsolidierter Basis zusammen.
- Aufgaben und Überwachungsfunktionen des lokalen Kreditrisikomanagements der Deutschen Bank Luxembourg werden durch die Ende 2013 verabschiedete Policy „Credit Risk Management (CRM) Deutsche Bank Luxembourg S.A. – Key Tasks and Operating Procedures“ geregelt. Eine Überarbeitung erfolgte im Geschäftsjahr 2014 und wurde am 17. Dezember im Aufsichtsrat genehmigt.

Kreditrisikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Der Deutsche Bank Konzern verfügt über interne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine 26-stufige Ratingskala zur Beurteilung der Bonität aller Geschäftspartner. Der Großteil der Methoden zur Risikobeurteilung ist zur Nutzung im fortgeschrittenen internen ratingbasierten Ansatz unter Basel-II-Regeln genehmigt. Die Ratingskala ermöglicht eine Vergleichbarkeit sowohl des internen Ratings mit der Marktpraxis als auch eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Mehrere Ausfallratingstufen ermöglichen es auch, die erwarteten Rückflüsse von ausgefallenen unbesicherten Engagements auszudrücken. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Eine Ausnahme stellen bestimmte Portfolios verbriefter Forderungen dar, die auf Pool-Ebene bewertet werden. Die Algorithmen der Ratingverfahren werden immer wieder auf Basis der Ausfallhistorie sowie weiterer externer und interner Faktoren und Schätzungen neu justiert.

Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg fungiert in starkem Maße als Lending Office für Kredite anderer europäischer Stellen des Deutsche Bank Konzerns. Darüber hinaus hat der Bereich CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) seine weltweiten Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Deutschen Bank Luxembourg konzentriert. Die Risikoübernahme erfolgt in Form von Kreditgarantien beziehungsweise Credit Default Swaps (CDS). In beiden Fällen werden die Risiken zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg reicht diese Kredite nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien aus.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg regelmäßig anhand vorgelegter Jahresabschlüsse sowie weiterer aktueller Informationen überprüft, die beim Kreditrisikomanagement des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden. Kredite beziehungsweise Kreditanfragen, die 10% des regulatorischen Eigenkapitals der Deutschen Bank Luxembourg übersteigen, müssen durch den Aufsichtsrat genehmigt werden. Darüber hinaus informiert das Management den Aufsichtsrat über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und / oder Länderrisiken.

Durch die Übernahme zusätzlicher Risiken im Geschäftsbereich CPSG hat sich die allgemeine Bonität des Kreditportfolios nicht wesentlich verschlechtert. Ende 2014 entfallen unverändert 90% (Vorjahr: 90%) der Kreditvolumina auf Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich (bis Rating BBB).

Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition beziehungsweise außerbilanziellen Positionen, aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Betrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2014

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen	Eventualver- bindlichkeiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA	2	895	18	1.754	3.827	6.496
A	69.699	3.230	226	6.433	10.214	89.802
BBB	94	3.990	0	3.757	10.142	17.983
BB	34	2.330	641	1.502	2.921	7.428
B	0	422	0	118	231	771
CCC	0	2.137	0	1	7	2.145
NR*	0	829	0	801	164	1.794
Insgesamt	69.829	13.833	885	14.366	27.506	126.419

* Kunden ohne Rating

Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2014

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen	Eventualver- bindlichkeiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	69.829	2.940	867	3.654	5.035	82.325
Private Haushalte	0	1.077	0	51	780	1.908
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.382	0	3.319	7.666	12.367
Dienstleistungen für Unternehmen	0	2.725	0	1.400	4.684	8.809
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	0	184	0	1.094	2.099	3.377
Energie-, Wasserversorgung	0	2.050	0	1.286	678	4.014
Handel	0	1.121	0	1.358	2.070	4.549
Bergbau	0	434	0	1.009	1.129	2.572
Öffentliche Haushalte	0	3	18	144	139	304
Gewerbliche Immobilien	0	606	0	497	269	1.372
Baugewerbe	0	159	0	226	207	592
Energieerzeugung (insbesondere Solarenergie)	0	772	0	32	893	1.697
Automobilindustrie	0	179	0	0	1.698	1.877
Hotel- und Gaststättengewerbe, Freizeitgestaltung, Spielgewerbe	0	139	0	1	141	281
Übrige	0	62	0	295	18	375
Insgesamt	69.829	13.833	885	14.366	27.506	126.419

Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß luxemburgischen Vorschriften Gebrauch. Die Sammelwertberichtigung beläuft sich unverändert auf 291 Mio €.

Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Die Bank hat keine von den Risikoländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien emittierten oder garantierten Anleihen im Bestand.

Die übernommenen Risiken aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio belaufen sich per 31. Dezember 2014 auf 13,6 Mrd € (Vorjahr: 13,7 Mrd €). Aufgrund der guten Bonität der Kreditnehmer waren keine Einzelrisikovorsorgen für das übernommene Portfolio

erforderlich. Die Risikosteuerung der im Rahmen dieses Projektes eingegangenen Grund- beziehungsweise Sicherungsgeschäfte erfolgt hinsichtlich der maßgeblich wertbestimmenden Risikofaktoren einheitlich zentral im Deutsche Bank Konzern unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutschen Bank Luxembourg in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter. Parallel partizipiert die Deutsche Bank Luxembourg im Rahmen des Projektes auch sehr viel stärker an Verbriefungstransaktionen des Konzerns.

Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsbuchinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Geschäftsbereich CB&S - Global Liquidity Management gesteuert. Andere wesentliche Marktrisikoarten (zum Beispiel Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Im Rahmen von lokalen Ergänzungen wurden die für Handelsaktivitäten geltenden Vorgaben des Deutsche Bank Konzerns, die sogenannten Global Markets Key Operating Policies, von dem Vorstand verbindlich festgelegt. Analog wurde auch für die Abwicklung von Handelsgeschäften durch das Backoffice verfahren.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling, wobei die Risikoberechnungsprogramme und damit die Risikomodelle des Konzerns verwendet werden. Es wird täglich ein Risk-Performance-Status erstellt, der dem Management und dem Geschäftsbereich zeitnah übermittelt wird.

Finanzgeschäfte

Bei den derivativen Finanzgeschäften handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind und überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachstehenden Ziffern repräsentieren das Nominalvolumen nach Restlaufzeit sowie die Marktwerte der derivativen Instrumente. Zum Jahresende gab es keine börsengehandelten Geschäfte. Im Rahmen der Vereinbarungen für das CPSG-Portfolio besteht grundsätzlich die Möglichkeit des Netting. Soweit die Bank insoweit von rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsvereinbarungen ausgehen konnte, wurden entsprechende Effekte in der nachfolgend dargestellten Analyse der Finanzgeschäfte berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Netting-Vereinbarungen in derivativen Finanzgeschäften.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2014

Finanzgeschäftskategorien

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	1.161	1.577	1.327	4.065	65	268	-203
Interest Rate Swaps	1.161	1.577	1.327	4.065	65	268	-203
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	1.210	21	0	1.231	14	20	-6
Terminkontrakte Kunden	115	10	0	125	4	2	2
Terminkontrakte Banken	1.093	11	0	1.104	10	18	-8
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	2	0	0	2	0	0	0
Aktiengeschäfte	375	6	0	381	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	25	6	0	31	0	0	0
Optionen	350	0	0	350	0	0	0
Kreditderivate*	1.752	3.567	264	5.583	640	656	-16
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	4.498	5.171	1.591	11.260	719	944	-225

* Davon werden nominal 2.390 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2013

Finanzgeschäftskategorien

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	801	1.365	1.407	3.573	2	150	-148
Interest Rate Swaps	801	1.365	1.407	3.573	2	150	-148
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	971	7	0	978	10	9	1
Terminkontrakte Kunden	164	3	0	167	1	3	-2
Terminkontrakte Banken	764	4	0	768	9	6	3
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	43	0	0	43	0	0	0
Aktiengeschäfte	350	31	0	381	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	31	0	31	0	0	0
Optionen	350	0	0	350	0	0	0
Kreditderivate*	1.947	8.701	325	10.973	1.868	1.845	23
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	4.069	10.104	1.732	15.905	1.880	2.004	-124

* Davon werden nominal 4.954 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Value at Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken wird das vom Konzern erstellte und von der deutschen Bankenaufsicht genehmigte Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Value-at-Risk-Ansatz dient dazu, ein quantitatives Maß für unsere Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen Marktbedingungen abzuleiten. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlustes (bezogen auf den Marktwert) vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value at Risk ermöglicht es uns, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handelsgeschäfte und Produkte anzuwenden. Es erlaubt auch einen Vergleich der Marktrisikoschätzungen über die Zeit und mit den tatsächlichen täglichen Handelsergebnissen.

Der Value at Risk sowohl für interne als auch externe Meldezwecke wird mit einem Konfidenzniveau von 99% gemäß den Bestimmungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berechnet. Für interne Meldezwecke wird eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zum Jahresende 2014 betrug der aufsichtsrechtliche Value at Risk aus Zinsrisiken und Währungsrisiken des Nichthandelsbuches 0,1 Mio €. Der Durchschnittswert 2014 belief sich ebenfalls auf 0,1 Mio €. Das vom globalen Risikomanagement zugeordnete Limit beträgt 1,5 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements. Die Steuerung obliegt lokal dem Bereich CB&S - Global Liquidity Management und ist in das konzernweite Liquiditätsmanagement eingebunden. Das Risikocontrolling ermittelt die Daten zeitnah und informiert das Management der Deutschen Bank Luxembourg im Rahmen der Erstellung des täglichen Risk-Performance-Status.

Daneben werden dem globalen Risikocontrolling alle für den Konzern relevanten Daten zur Verfügung gestellt.

Zum Bilanzstichtag betrug die luxemburgische Liquiditätskennziffer 92,5%. Sie lag damit deutlich über dem aufsichtsrechtlich erforderlichen Limit von 30%.

Ab 2015 sind die neuen Liquiditätsvorschriften gemäß Capital Requirements Directive IV (CRD IV) zu erfüllen. Die systemseitige Implementierung der deutlich erweiterten Reports wird die Bank planmäßig umsetzen.

Operationelles Risiko

Die Steuerung des operationellen Risikos erfolgt auf Basis eines konzernweiten konsistenten Rahmenwerkes, mit dem das operationelle Risikoprofil im Vergleich zu der Risikoneigung bestimmt wird und operationelle Risikothemen und -konzentrationen systematisch identifiziert werden, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt primär bei den Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen.

Es bestehen Instrumente für das „Self Assessment“ von operationellen Risiken und die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Zur Erfassung von Verlusten und Gewinnen aus operationellen Risiken besteht das konzernweite Reportingsystem db-Incident Reporting System (db-IRS), das bei der Deutschen Bank Luxembourg von Finance - FD/M CB&S and Risk überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch bilanzielle Rückstellungen für operationelle Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsbuchinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Zahlen für das laufende Jahr gemäß CRD IV ermittelt wurden, während die Vergleichszahlen 2013 den Basel-II-Ansatz reflektieren. Für die Offenlegungsinformationen gemäß §13 CRR (Capital Requirements Regulation) wird ein separater Bericht erstellt, der nach Fertigstellung auf der Homepage der Deutschen Bank Luxembourg veröffentlicht wird.

Die risikogewichteten Aktiva teilen sich folgendermaßen auf:

Aufteilung der risikogewichteten Aktiva gemäß COREP* (CRD IV)

in Mio €	31.12.2014	31.12.2013
Zentralregierungen und Zentralbanken	0	0
Regionalregierungen	10	0
Administration / Institutionen ohne Erwerbscharakter	72	18
Kreditinstitute	12.695	10.836
Unternehmen	23.531	21.401
Retailkunden	89	7.922
Übrige Aktivpositionen	547	709
Besichert durch Grundpfandrechte	690	1.226
Währungsgeschäfte	0	0
Operationelle Risiken	648	733
Forderungen aus überfälligen Posten	77	231
Insgesamt	38.359	43.076

* Common Solvency Ratio Reporting (COREP)

Die regulatorischen Eigenmittel gemäß CRD IV belaufen sich auf 4.631 Mio € (Ende 2013: 7.212 Mio €), der Solvabilitätskoeffizient beträgt 12,1% (Ende 2013: 16,7%).

Der Rückgang ist einerseits begründet durch die kursbedingte Werterhöhung der Hua-Xia-Beteiligung, was zu einem höheren Kapitalabzug (–0,8 Mrd €) führt. Andererseits hat die Anwendung der CRD-IV-Vorschriften zur Folge, dass die als Tier-II-Kapital klassifizierenden Genussscheine aufgrund ihrer Fälligkeiten in 2015 beziehungsweise 2016 nur noch mit 0,6 Mrd € (–1,8 Mrd € gegenüber 2013) angerechnet werden können. Die Mindestanforderung von 10,5% war zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres erfüllt.

Die Tier-I-Kapital-Ratio liegt Ende 2014 bei 10,6% (Vorjahr: 10,8%) und erfüllt damit ebenfalls über den gesamten Berichtszeitraum hinweg die Mindestanforderung gemäß CRD IV von 8,5%.

Auf Antrag der Bank hat die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF für die Zwecke der Begrenzung der Großrisiken der Befreiung von der Berücksichtigung entsprechender Risiken gegenüber Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte gemäß CSSF-Rundschreiben 06/273, Teil XVI, Punkt 24 (in seiner geänderten Fassung).

E. Sonstige Angaben

Einlegerschutz

Die Bank ist Mitglied der am 25. September 1989 gegründeten Vereinigung Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL), die ein Sicherungssystem zugunsten von Kunden ihrer Mitglieder bietet.

Begünstigt sind insbesondere natürliche Personen, unabhängig von Staatsangehörigkeit oder Wohnsitz. Jeder Kunde eines Mitgliedes der AGDL ist mit einem Höchstbetrag im Gegenwert von 100 T € pro Geldeinlage und 20 T € pro Forderung aus einem anderen als einer Geldeinlage stammenden Wertpapiergeschäft gesichert.

Die Bank bildet eine Rückstellung zur Abdeckung des Einzelrisikos aus der Sicherung als Folge des Ausfalls eines Mitgliedes. Der Ausweis der Rückstellung erfolgt unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“. Die Rückstellung belief sich zum Stichtag unverändert auf 30.909 T €. Abhängig von der weiteren Entwicklung der Einlagen kann sich in den Folgejahren ein eventueller Auflösungsbedarf ergeben.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat in der Sitzung vom 17. Dezember 2014 bestätigt, dass in den Systemen der Bank Programme implementiert sind, die es ermöglichen, einen „Single Customer View“ gemäß den im CSSF-Rundschreiben 13/555 definierten Vorgaben zu erstellen.

Personal

Personalstand	31.12.2014	Jahresdurchschnitt 2014
Vorstand	3	3,0
Führungskräfte	25	25,3
Angestellte	281	276,0
Insgesamt	309	304,3

Im Jahr 2014 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands und der Führungskräfte 6.592 T €. Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen für Vorstand und Führungskräfte betrug 740 T €.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 287 T €.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen bestehen am 31. Dezember 2014 mit 158 T € gegenüber Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften.

Geschäftsbericht 2014 des Deutsche Bank Konzerns

Der Geschäftsbericht des Konzerns besteht aus dem Jahresbericht und dem Finanzbericht.

Bestellmöglichkeiten

E-Mail – Internet
service-center@bertelsmann.de
www.deutsche-bank.de/14

Fax
(0 18 05) 07 08 08

Telefon
(0 18 05) 80 22 00

postalisch
arvato logistics services
Bestellservice Deutsche Bank
Gottlieb-Daimler-Straße 1
33428 Harsewinkel
Deutschland

Online

Alle Publikationen zum Jahresabschluss sind abrufbar unter:
www.deutsche-bank.de/14

Luxemburg, den 16. März 2015

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
Der Vorstand

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

An den Vorstand der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2014 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Vorstands liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, 16. März 2015

KPMG Luxembourg
Société coopérative
Cabinet de révision agréé

Pia Schanz

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

In seiner Sitzung vom 27. März 2015 billigte der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie Lagebericht, der damit anerkannt ist.

Der Aufsichtsrat schlägt der Ordentlichen Generalversammlung vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Des Weiteren schlägt der Aufsichtsrat bezüglich der Ordentlichen Generalversammlung vom 15. April 2015 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 74 Mio € vor. Der verbleibende Gewinn in Höhe von 111,4 Mio € soll in die „Sonstigen Rücklagen“ eingestellt werden.

Luxemburg, den 27. März 2015

Luc Frieden
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Geschäftssitz

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
2, boulevard Konrad Adenauer
1115 Luxembourg
Luxembourg

Tel. +352 42122-1
Fax +352 42122-4490

www.db.com/luxembourg

Wir sind unter der Adresse www.db.com/luxembourg
auch online für Sie zu erreichen.
Der Geschäftsbericht 2014 ist hier ebenfalls verfügbar.

Wir wollen die führende kundenorientierte globale Universalbank sein

Wir dienen unseren Aktionären am besten, indem wir unsere Kunden in den Mittelpunkt stellen und ein globales Netzwerk ausgewogener Geschäftsaktivitäten bieten, das auf einer soliden Kapital- und Liquiditätsausstattung beruht.

Wir wertschätzen unsere deutschen Wurzeln und bekennen uns zu unserer weltweiten Aufstellung.

Wir verpflichten uns zu einer Kultur, die Risiken und Anerkennung in ein ausgewogenes Verhältnis stellt, Talente gewinnt und fördert, Teamarbeit und Kollegialität belohnt und auf die Belange der Gesellschaft eingeht.